

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Anstaltung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. August d. J. den Landesgerichtsrath in Graz Theodor Schönlieb zum Rathe des Oberlandesgerichtes in Graz allergnädigst zu ernennen geruht. Schönborn m. p.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat zum Bezirks-Schulinspector für den Stadtbezirk Klagenfurt den Professor an der k. k. Lehrer-Bildungsanstalt in Klagenfurt Johann Braumüller ernannt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Supplenten an der Lehrer-Bildungsanstalt in Marburg Dr. Johann Bezjak zum provisorischen Hauptlehrer an dieser Anstalt ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Ein Culturfortschritt im fernen Osten.

In den letzten Tagen meldete eine durch «Reuters Bureau» vermittelte Depesche aus Shanghai, dass die chinesische Regierung beabsichtige, eine Anleihe von 30 Millionen Taëls amerikanischer Silbers zum Bau strategischer Eisenbahnen in der Mandschurei aufzunehmen. In der europäischen Tagespresse scheint diese kurze Nachricht bis jetzt noch keine sonderliche Beachtung gefunden zu haben, und doch muss man ihr unstreitig eine besondere Bedeutung zuerkennen, denn sie bekundet den Entschluss der chinesischen Regierung, zum Bau von Eisenbahnen zu schreiten.

Dass diese Eisenbahnen zunächst nur militärisch-strategischen Zwecken dienen sollen, ändert an der großen culturellen Bedeutung des geplanten Unternehmens nichts, denn einen solchen Charakter trägt unter allen Umständen der Bau von Eisenbahnen in einem Lande wie China, und darum dürfte man nachgerade auch in Europa dem genannten Projecte der chinesischen Regierung wachsendes Interesse entgegenbringen. Allerdings gibt es im «Reiche der Mitte» schon jetzt eiserne Schienenwege, aber dieselben sind nur wenige Meilen lang und können daher lediglich als Versuchsstrecken betrachtet werden. Dieselben stellen die Anfänge des Eisenbahnbaues in China vor und sind auf die Thatkraft und Energie des seinerzeit vielgenannten Vice-Königs von Canton, des hochgebildeten

Li-chung Tschang, zurückzuführen. Die weitere Entwicklung des Eisenbahnwesens in dem asiatischen Riesenreiche scheiterte an gewissen, namentlich religiösen Vorurtheilen der Chinesen, und die Centralregierung in Peking hatte nicht den Muth, den mächtigen hiebei eine Rolle spielenden Einflüssen energisch entgegenzutreten.

Die obige Meldung aus Shanghai beweist aber, dass die chinesische Regierung jetzt diesen Muth gefunden hat, und augenscheinlich ist sie zu ihrem Entschlusse, eine Eisenbahn-Anleihe aufzunehmen, durch naheliegende militärische und politische Erwägungen bestimmt worden. Die Grenzprovinz Mandschurei, in welcher die geplanten strategischen Eisenbahnen gebaut werden sollen, bildet den nordöstlichen Theil des chinesischen Reiches und wird auf drei Seiten von russischem Gebiet umklammert. Die Mandschurei, welche beinahe dreimal so groß ist wie Oesterreich-Ungarn, bietet infolge ihrer geographischen Lage demnach ein vorzügliches Angriffsobject für die Russen dar, und ohne Zweifel werden dieselben früher oder später einen Vorstoß gegen dieses reiche Grenzland China's wagen. Sobald erst einmal die sibirische Bahn von Tjumen nach Tomsk und Irkutsk und von letzterem Orte nach einem Punkte an der sibirischen Ostküste, wahrscheinlich Bladivostok, weitergeführt sein wird, womit es den Russen ermöglicht wird, in wenigen Tagen größere Truppenmassen nach dem Grenzlande der Mandschurei zu werfen, dann ist diese reiche chinesische Provinz auf das ernstlichste von einem russischen Angriffe bedroht.

Gewiss dürfte bis zur Vollenbung der projectierten transsibirischen Bahn noch manches Jahr vergehen, aber es ist dies wahrhaftig kein Grund für die chinesische Regierung, mit den strategischen Bahnbauten in der Mandschurei zu zögern, und sie hat durch ihren erwähnten Entschluss auch gezeigt, dass sie die Sachlage zu würdigen weiß. Allerdings bedeuten die dreißig Millionen Silber Taëls, welche China zu dem gedachten Zwecke verwenden will und welche Summe etwa 80 Millionen Gulden entspricht, selbst für China kein übermäßig großes Anlagecapital für Eisenbahnzwecke, aber wenn hiermit erst einmal ein ernster Anfang mit umfassenderen Eisenbahnbauten bewerkstelligt worden ist, so wird dann sicherlich bald eine stärkere Fortentwicklung des Eisenbahnwesens auch in dem großen Reiche des asiatischen Ostens folgen.

Dann aber wird eine neue Culturperiode für China ihre Einleitung finden, die auf die Weiterentwicklung des gewaltigen Reiches des Ostens gewiss

nur von den segensreichsten Folgen werden kann und vielleicht eine gänzliche Umwälzung der gesammten, seit Jahrtausenden fast erstarrten Verhältnisse in China bedeuten würde.

### Ehrenbezeugung der Beamten.

Das Verordnungsblatt des Justizministeriums veröffentlicht folgende Verordnung des Justizministeriums vom 2. August 1890, Z. 334 Präs., betreffend die Ehrenbezeugungen bei dem Empfange Sr. Majestät des Kaisers, der Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses und fremder Fürstlichkeiten:

«Das k. k. Ministerium des Innern hat zur Erläuterung des § 9 der Uniformierungs-Vorschrift vom 20. October 1889, R. G. Bl. Nr. 176, hinsichtlich der Ehrenbezeugungen, welche bei dem Empfange Sr. Majestät des Kaisers, der Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses und fremder Fürstlichkeiten von in Uniform erscheinenden Staatsbeamten zu leisten sind, den folgenden Erlaß an die unterstehenden Behörden gerichtet: Nach § 9 der erwähnten Uniformierungs-Vorschrift haben Staatsbeamte in Uniform den Gruß durch Salutieren nach militärischer Art zu leisten. Dieser Gruß wird dadurch vollführt, daß bei aufgesetzter Kopfbedeckung der rechte Arm erhoben und die Hand mit der inneren Fläche seitwärts des Auges derart gegen das Gesicht gewendet wird, daß die Spitzen der geschlossenen, gestreckten Finger den Schirm der Kopfbedeckung, beziehungsweise die Hutkränze, berühren. Diese Stellung, beziehungsweise Haltung, wird während der Dauer von drei militärischen Marschstakten (das ist während der für drei Schritte des gewöhnlichen Marschtempo erforderlichen Zeit) beibehalten und der Arm sodann wieder gesenkt. Die im Vorstehenden beschriebene Ehrenbezeugung hat bei dem Empfange Sr. Majestät zu beginnen, sobald sich Sr. Majestät im Bereiche von dreißig Schritten befindet, und ist in der vorgeschriebenen Dauer neuerdings zu leisten, wenn sich Sr. Majestät auf eine Entfernung von drei Schritten nähert oder wenn der betreffende Beamte einer Allerhöchsten Ansprache gewürdigt wird. Nach Beendigung dieser Ansprache wird die Ehrenbezeugung wiederholt. Dergleichen ist dieselbe bei einer Sr. Majestät zu erstattenden allerunterthänigsten Meldung, und zwar vor wie nach dieser Meldung zu vollführen. Selbstverständlich beziehen sich diese Vorschriften nicht auf den Empfang Sr. Majestät in geschlossenen Räumen, wo an Stelle des militärischen Grußes die Ehrenbezeugung mit abgenommener Kopfbedeckung mittels einer Verbeugung zu leisten ist. Nach der im Vorstehenden angedeuteten Art

## Fenilleton.

### Marco.

Nach dem Italienischen von Cesare.

#### II.

Zwei Wochen waren verflossen, als ich in Marco's Barke an dessen Fischfang theilnehmen sollte. In erhabener Schönheit lagerte die sternenhelle Nacht über dem spiegelglatten Meere.

Der Steuermann und sein Gefährte schliefen, bis sich eine leichte Brise erheben und das Auswerfen der Netze begünstigen würde. Marco rückte ganz nahe an mich heran, und während uns die Ruhe der Unendlichkeit umgab, klagte er mir seinen Kummer, und ich wünschte, es gelänge mir, seine Worte in ihrer rührenden, beredten Schlichtheit wiederzugeben.

«Ihr wollt wissen, Herr, weshalb ich stets niedergeschlagen bin? Das ist in wenigen Worten erzählt, und vielleicht habt Ihr es schon selbst errathen. Ich liebe Maria... Gott allein mag wissen, wie diese Neigung in uns erwacht ist, denn er hat sie uns in das Herz gelegt. Schon als Kinder waren wir einander gut, aber ach, die Kindheit war bald vorbei... übrigens verfloß auch die erste Jugend für uns gar schön. Wir waren einander stets nahe — die langen Winterabende am Feuer, den Frühling im Walde, wenn wir Erdbeeren pflückten, im Sommer bei den Kirchweihen, im Herbst bei der Weinlese. Wie oft tanzten wir auf der grünen Wiese, wie oft giengen wir neben einander an dem Meeresstrande einher und der Mond leuchtete uns mit seinem fahlen Scheine...»

Dann kam das Alter, in welchem man eine Frau nimmt. Wir hatten nicht einmal daran gedacht, denn wir waren ja auch so glücklich, aber dafür beschäftigten sich die anderen umso mehr damit, und allen voran der Herr Pfarrer, obgleich es mancherlei Hindernisse gab. Maria's Mutter war reich, wenigstens für uns Fischer, ich eine arme Waise, von meinem älteren Bruder Paolo aufgezogen, dem ich alles verdankte. Er kannte meine Liebe zu Maria, hielt für mich bei deren Mutter an, und die brave Frau, obgleich sie für ihr einziges Kind einen wohlhabenden Mann hätte beanspruchen können, wies mich doch nicht zurück, sondern sagte: «Nun ja, sie haben einander so gerne!» So ward die Hochzeit beschlossen. Alle waren zufrieden, und es fehlte bloß noch eine Woche, bis wir getraut sein sollten. Ich war nicht auf das Meer gegangen und Paolo hätte ein Gleiches gethan, aber seine Frau wollte nicht zugeben, daß er sich den Verdienst entgegen lasse, denn Cesarina hielt von jeher große Stücke auf sich.

Gegen Abend bewölkte sich der Himmel, Sturm lag in der Luft, aber Maria und ich dachten nicht an diejenigen, welche draußen auf dem Wasser waren, denn die Liebe... ach, Herr, sie macht so glücklich, daß man alles darüber vergißt. Mit einemmale jedoch begann es zu blitzen, der Donner rollte, und verzweifelt's Schreien drang von der Meeresseite zu uns in den Ort. Eine Barke war gestrandet... es war jene meines Bruders.

Das Meer sah so drohend aus, wie ich es noch nie geschaut hatte. Ich that, was ein Mensch leisten

konnte, stürzte mich dreimal in die schäumenden Wogen, und das letztmal ward ich selbst übermannt und bewußtlos gegen den Strand geschleudert, aber ich sollte gerettet, mein armer Paolo das Opfer sein. Als ich zum Bewußtsein zurückkehrte, lag mein sterbender Bruder neben mir auf der Düne. Er besaß bloß noch die Kraft, mir zuzuschnurren: «Marco, sei meinem Weibe ein Bruder und meinen Kindern ein Vater!» — «Ich schwöre es dir, Paolo,» sagte ich, und so verschied er glücklich...

Dieses fürchterliche Ereignis schob natürlich alle Vorbereitungen für die Hochzeit hinaus. Als ich heimkam, umarmte ich die Kinder des armen Paolo und drückte Cesarina die Hand. Das galt so viel, als wäre es geschrieben und von allen Notaren unterzeichnet worden.

Ein halbes Jahr floss in Trauer hin, und wieder begann man im Orte über unsere Hochzeit zu sprechen. Maria's Mutter fragte mich zuerst darüber. «Marco,» sagte sie, «Ihr habt Frau und Kinder Eueres tohten Bruders angenommen?» und als ichs bejahte, fuhr sie fort: «So beabsichtigt Ihr also sie zu ernähren?» — «Liebe Frau, ich habe es einem sterbenden Bruder geschworen!» — «Dann hört mich an, Marco. Ich würde mich nicht widrsetzen, daß Ihr einen Theil Eueres Verdienstes der Familie des armen Paolo zuwenden würdet... doch, daß meine Tochter mit Cesarina leben sollte oder daß diese in mein Haus käme, das niemals!»

Hier that sich der Abgrund auf. Ich kannte den Charakter von Cesarina hinlänglich, um einzusehen, daß

wird sich auch bei dem Empfange Ihrer Majestät der Kaiserin und von Mitgliedern des Allerhöchsten Kaiserhauses oder fremden Fürstlichkeiten zu benehmen sein.» Der gleiche Vorgang wird hiemit auch für die Justizbeamten vorgeschrieben.»

Politische Uebersicht.

(Zur Lage in Böhmen.) Aus Prag werden Verhandlungen zwischen den Alt- und Jungtschechen signalisiert. Landesauschuss-Beisitzer Dr. Starba, der zwar noch dem alttschechischen Club angehört, aber schon während der Maisession des böhmischen Landtages ganz offen mit den Jungtschechen gieng, soll die Vermittlung übernommen haben. Es handelt sich, wie aus Prag gemeldet wird, vornehmlich darum, dass die Jungtschechen die Bedingungen namhaft machen, unter welchen sie die Opposition gegen die Alttschechen aufgeben würden. In den nächsten Tagen sollen die Vertrauensmänner beider Parteien zu einer Besprechung zusammentreten.

(Neusystemisierung von Staatsanwalts-Substituten-Stellen.) Mit Allerhöchster Entscheidung vom 26. Juli hat Se. Majestät der Kaiser die Neusystemisierung je einer dritten Staatsanwalts-Substituten-Stelle für Reutitschein und Teschen, dann einer zweiten in Ungarisch-Prabisch, sämtliche im Sprengel des Oberlandesgerichtes Brünn, zu bewilligen geruht. Mit der Besetzung dieser drei Stellen wird im Laufe des nächsten Jahres vorgegangen werden.

(Landtagswahlen in Kärnten.) Die vorgestrigen Landtagswahlen in den Landgemeinden Kärntens hatten folgendes Resultat: In Klagenfurt-Feldkirchen wurden Johann Seebacher und Peter Larz, in St. Veit-Friesach Gustav Hock und Peter Funder, in Wolfsberg Josef Ottisch und Leopold Pongraz, in Villach-Paternion Matthäus Drasch und Johann Unterkofler, in Tarvis-Permaior Dr. Abuja und Nischelwitzer, in Spittal-Gmünd Suppersberg und Waller, in Bölkermarkt-Bleiburg Einspieler und Muri gewählt; die Candidaten des Bauernbundes, Plechitschnig und Maierhofer, erhielten 21 und 19 Stimmen.

(Rücktritt des Grafen Tarnowski.) Ueber die Motive des Rücktrittes des Landmarschalls von Galizien, Grafen Tarnowski, liegen bisher keine authentischen Meldungen vor. Nach einer Version entspreche die gegenwärtige Zusammensetzung des Landesauschusses nicht den Ansichten und politischen Ueberzeugungen des Grafen Tarnowski. Die radicalen Elemente, die während der letzten Landtagsession in den Landesauschuss kamen, machen eine gemeinschaftliche Arbeit im Sinne der Ansichten des Landmarschalls unmöglich.

(Graf Kálnoky.) Wie man uns aus Wien berichtet, begab sich Se. Excellenz der Minister des Aeußern Graf Kálnoky vorgestern abends für einige Tage an das kaiserliche Hoflager nach Ischl.

(Von den Slovaken.) Am 13. und 14. d. M. haben die Slovaken in Turocz-Szt.-Marton anlässlich der Generalversammlung des slovakischen Frauenvereines «Zivena» und der Uebergabe des mehrmals erwähnten «Dom» Festlichkeiten veranstaltet. Im «Dom» soll eine slovakische Bühne, eine Bibliothek sowie ein «slovakisches Museum» eingerichtet werden. Laut der Meldung der «Narodnie Noviny» hat ein Bankett für 300 Personen stattgefunden, an welchem der gewesene Obergespan Francisci auf den König und Rudrony auf die Gäste toastierten. Zwei czechische Damen versicherten die slo-

vakischen Schwestern der Sympathien der czechischen Damen. Matthäus Dula erhob sein Glas auf den Slavismus. Telegraphische Begrüßungsdepeschen sind eingelangt: aus Prag vom Director des böhmischen Nationaltheaters, aus Pittsburg von den Slovaken in Amerika, aus Brünn von der Redaction der «Moravska Orlice», von der Sipto-Szent-Mikloser Jugend, von den Bukarester Slaven u.

(Zur Lage in Frankreich.) Der Präsident der französischen Republik, Herr Carnot, hat vorgestern in La Rochelle eine bemerkenswerte politische Rede gehalten, die wohl hauptsächlich den inneren Verhältnissen des Landes gewidmet war, aber auch die äußere Situation Frankreichs berührte. Herr Carnot hob nämlich mit Befriedigung hervor, dass sich Frankreich immer mehr der Beschwichtigung der unfruchtbareren Parteikämpfe zuwende, und betonte dann, dass der Wille der Nation allen Franzosen die Pflicht auferlegt habe, ihre Bemühungen zu vereinigen, um der Welt ein Frankreich zu zeigen, das ruhig ist in seiner Stärke und Sympathien und Achtung einflößt. Damit hat Herr Carnot einen neuen Appell an den Patriotismus der Monarchisten und Radicals gerichtet, die ob ihrer Parteibestrebungen häufig genug nahe daran sind, zu vergessen, dass Frankreich nur dann dem Auslande gegenüber eine geachtete Stellung einnehmen kann, wenn auch im Innern eine kluge und gemäßigte politische Richtung eingehalten wird.

(Die Kaiser-Zusammenkunft in Narva.) Bei dem vorgestrigen Besuche des Rathhauses überreichte der Bürgermeister von Narva dem deutschen Kaiser ein Album mit Ansichten Narva's und eine im Jahre 1649 gedruckte Bibel. Die Kaufmannsgilde übergab eine in deutscher Sprache abgefasste, prächtig gebundene Beschreibung von Narva.

(Serbien.) Die «Pol. Corr.» ist seitens der königlich serbischen Gesandtschaft in Wien zu der Erklärung ermächtigt, dass die von mehreren Blättern gebrachte Nachricht, als hätte die serbische Regierung mittels einer Note den zwischen beiden Regierungen bestehenden Handelsvertrag als für Serbien nicht mehr rechtsverbindlich erklärt, vollständig unbegründet sei. Eine solche Note existiere nicht und die Belgrader Regierung habe auch keinen ähnlichen Schritt zu thun beabsichtigt.

(Deutsche Bischofs-Conferenz.) Die Kölnische «Volkszeitung» meldet, die Bischofs-Conferenz in Fulda werde sich mit der Errichtung eines deutschen Missionshauses für die afrikanischen Colonien, ferner mit der Sperrgelderfrage beschäftigen. Auch die Vereinbarung eines gemeinsamen Hirtenbriefes gegen die Socialdemokratie gilt als wahrscheinlich.

(Frankreich und China.) Die mit der Absteckung der Grenze zwischen China und Tonkin betraute französisch-chinesische Commission hat sich nicht verständigen können und ist auseinandergegangen. Man glaubt, dass diese Frage jetzt zwischen dem französischen Gesandten in Peking und dem Tjung-li-Yamen direct gelöst werden wird.

(Aus Rom) lässt sich die «Magdeburgische Zeitung» melden, es werde dort als feststehend betrachtet, dass der italienische Minister-Präsident Crispi zu Anfang des nächsten Monats nach Berlin zum Besuche des Reichskanzlers v. Caprivi reisen werde.

(Kämpfe in Marokko.) Einem Telegramme aus Tanger zufolge lieferte der Sultan von Marokko den Rebellen ein siegreiches Treffen bei Bemora und

ließ 80 Rebellen die Köpfe abschneiden, was auf die Berbern einen großen moralischen Eindruck machte.

(Die englischen Flottenmanöver) fanden vorgestern ihren Abschluss. Das wichtigste Ergebnis derselben ist der Erfolg der Torpedoboote gegen Panzerschiffe.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Linzer Zeitung» meldet, zur Ausbesserung der Kirchenorgel in St. Wolfgang bei Ischl 200 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, den evangelischen Gemeindevätern Vács-Aranjos, Csátberény, Pálfalva und Takács je 100 fl. zu spenden geruht.

(Reise der Kaiserin.) Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth traf vorgestern abends in Bliffingen ein, übernachtete daselbst und reiste gestern nach Harwich ab, wo die Nacht, mit welcher Ihre Majestät ihre Seereise antritt, bereit stand.

(Große Brände.) Wie aus Arab telegraphiert wird, steht seit gestern nachmittags der ganze Ort Zimánd nächst Arab in Flammen. Ein Böschtrain gieng von Arab sofort dahin ab. Der Schaden ist ein enormer. Viele Familien sind obdachlos. — Aus Pressburg wird berichtet: In der Ortschaft Ober-Szeli hat vorgestern ein heftiger Brand gewüthet und zwanzig Häuser sowie große Getreidevorräthe vernichtet. Der Schade beläuft sich auf über 70.000 fl.

(Wichtige landwirtschaftliche Entdeckung.) In einer der letzten Sitzungen der Pariser Akademie der Wissenschaften hat Dehérain das Resultat zahlreicher Experimente mitgetheilt über nach der Ernte erfolgende Sättigung des Ackerbodens mit Nitraten aus der Atmosphäre. Damit die Herbstregen diese Nitrate nicht entführen, muss man eine Abstopplung vornehmen und dann Keps oder Rübe pflanzen. Diese fixieren die Nitrate und führen sie dann zur Zeit der großen Ackerbau-Arbeit wieder den Brotfürchten zu; sie leisten denselben Dienst wie kräftige Düngemittel.

(Den Canal La Manche durchschwommen.) Wie ein Londoner Telegramm meldet, ist der amerikanische Schwimmkünstler Dalton von Boulogne nach Folkestone durch den Canal La Manche in dreizehn und zwanzig Stunden geschwommen. Dalton, der die ganze Fahrt auf dem Rücken schwimmend zurücklegte, war auf derselben von einem Rettungsboote begleitet. Der kühne Schwimmer landete in völlig erschöpftem Zustande und wurde beinahe ohnmächtig in eine benachbarte Baber-Anstalt getragen, wo er sich unter Behandlung zweier Aerzte allmählich erholte.

(Tod durch Ratten.) In Auray im französischen Departement Morbihan fand der Gemeindev-Secretär Herr Rio unter merkwürdigen Umständen seinen Tod. Im Besitze eines kleinen Landhauses, lebte er es, seine freien Tage daselbst ganz allein zuzubringen. Er hatte kürzlich bemerkt, dass im Hause viele Ratten seien, und machte einen Teig mit Arsenik an, den er in seinem Zimmer aufstellte. Die Ratten fraßen davon und bissen dann, vor Schmerz wüthend geworden, Herrn Rio im Gesicht und am Halse. Noch am nämlichen Tage erlag der Unglückliche den giftigen Wunden.

(Aus Brünn) wird uns gemeldet: In Friedland in Mähren sind 22 Häuser und die Kirche ab-

Maria's Mutter hundertmal recht hatte. «Euer Schicksal steht nun bei Euch,» schloß die brave Frau. Da erhob ich den Kopf. Maria sah mich unverwandt an, unsere Augen begegneten einander, als wollten sie es aussprechen: Den Schwur brechen oder uns für immer verlieren. «Ich hab's geschworen!» sagte ich endlich und wankte zur Thüre hinaus, doch wie unzurechnungsfähig ich in jenem Augenblicke sein mochte, fühlte ich dennoch, daß Maria leise meine Hand erfaßte und mir zuflüsterte: «Nicht so, Marco, du bist ein braver Mann!»

Ein Jahr hindurch lebte ich nun in der Hoffnung, daß es Maria gelänge, ihre Mutter zu erweichen. Ich fand neuen Muth in der Zärtlichkeit der Kinder meines todten Bruders, in dem Bewußtsein, ihnen ein zweiter Vater zu sein, und mein Herz begann ruhiger zu werden.

Da traf mich eines Tages die Nachricht, daß sich Maria verheirathen würde. Damals, nach so langer Zeit, ergriff mich eine unwiderstehliche Sehnsucht, sie zu sehen. War auch sie von dem gleichen Wunsche besetzt? Wir begegneten uns, und ich brauchte nicht zu reden, denn sie las mir von den Augen ab, was ich fragen wollte. Ach, es sollte wahr sein!

«Marco,» sprach sie, ich werde vor Gott und der Welt dir gehören, bis du selbst sagst, daß ich einen andern zum Manne nehmen soll, aber bedenke, meine Mutter ist alt und grämt sich, es wäre meine Pflicht, ihr zu gehorchen.» Bei diesen Worten entfuhr mir ein Schrei der Verzweiflung, von wahnsinnigem Weh erfüllt, von Eifersucht gefoltet, brach ich in ungerechte Vorwürfe, in böse Drohungen aus.

«Was du thust, ist nicht recht,» verwies mich Maria sanft, «aber es ist die Liebe, die aus dir spricht, du wirst zur Vernunft zurückkehren, und ich werde warten, bis du mir eine bessere Antwort gibst.» Und so verließ sie mich schluchzend und wankend unter der Last meines Schmerzes, doch als ich über den Sinn ihrer Worte nachdachte, ward es mir klar, daß ich kein Recht besaß, Maria's Lebensglück zu zerstören, und Cesarina rief mir ihrerseits ins Gedächtnis, daß ich um des Schwures willen dem geliebten Mädchen für immer entsagen müsse.

So beschloß ich, Maria ihr Wort zurückzugeben, aber sie nochmals sehen, sprechen gieng über meine Kräfte, das fühlte ich, und aus Furcht, daß ich in meinem Entschlusse wanken könnte, ließ ich es ihr sagen, sie solle Giacomo heiraten und glücklich werden. . . Alles war für mich dahin, und der Verlobungstag kam heran. Vom frühen Morgen bis zum Abendanbruche irrte ich am Strande umher, dann bestieg ich meine Barke, aber das Meer war unbarmherzig wie mein Geschick, es war so ruhig, daß ich nicht aus der Bucht gelangen konnte und immerwährend Maria's Haus erblickte, welches sie ob des freudigen Anlasses festlich geschmückt hatten. Was ich in jenen Stunden litt, ich kann's nicht sagen! . . .

Spät abends konnte ich der Versuchung nicht länger widerstehen. Ich stieg ans Land, schlich mich leise an Maria's Haus heran und versteckte mich hinter dem Gartenzaune. Maria hatte eben einen Tanz mit Giacomo beendet; als sie die Lichter im Garten anzündete und Maria heraustrat, erblickte sie mich, stieß

einen erschütternden Schrei aus und stürzte zu Boden. Ich lief herbei und beugte mich zu der Bewußtlosen nieder. Giacomo that Gleiches, aber ohne Zorn, ohne Eifersucht, und als wir sie zum Leben zurückgebracht hatten, drückte er mir die Hand und sagte: «Fürchtet nichts.»

«Ja, er ist ein herzenguter Bursche, dieser Giacomo, und Herr . . . Ihr würdet nimmermehr errathen, was er that: Als die Gäste wieder ins Haus giengen, begann Giacomo, der sonst der nächstbeste Mensch von der Welt ist, Wein und Biqueur wie ein Türke in sich hinein zu schütten, suchte Händel mit allen Anwesenden, benahm sich bald roh, bald frech mit den jungen Mädchen, bis der Abend mit einer unbeschreiblichen Zänkerey schloß und Maria's Mutter darauf bestand, daß die Verlobung sofort zurückgieng, denn lieber sollte ihre Tochter keinen, als einen solchen Mann bekommen. Aus dem Weine spräche die Wahrheit, meinte die gute Frau entrüstet, aber Giacomo kam später heimlich in den Garten, wo Maria und ich einen Augenblick unbemerkt zusammengetroffen waren, und nüchtern, wie einer je gewesen, erfaßte er unsere Hände und sagte: «Glaubt Ihr denn, daß ich derjenige sei, um mich zwischen zwei Menschen zu stellen, die einander so zugethan sind?»

Herr, das war brav gedacht, nicht wahr? Aber es änderte doch nur wenig an unserem Leid. Von jenem Tage an suchten wir uns zwar nicht, doch wir giengen uns nicht mehr aus dem Wege. Während der Waise nahm ich wieder meinen gewohnten Platz, nicht allzuweit von ihr, ein, und so ist es bisher geblieben.

gebrannt. Es ist jedoch kein Menschenleben zu beklagen. — Wegen finanzieller Schwierigkeiten erschloß sich der Gesellschafter der Firma Reiter und Neumeister, Heinrich Reiter. Das Geschäft wurde gesperrt und über das selbe der Concurß eröffnet. Die Passiven betragen 100.000 Gulden.

— (Dressierte Schwalben.) In Roubaix in Frankreich wurden interessante Versuche mit dressierten Schwalben vorgenommen. Ein bekannter Specialist, Herr Jean Desbouvrie, zeigte etwa fünfzehn Schwalben, welche er vor drei Wochen von einem Bauer erhalten und seither dressiert hatte. Die Schwalben, welche mit farbigen Bändern versehen worden waren, wurden losgelassen und flogen nach allen Richtungen. Eine Viertelstunde später kehrte die erste zurück und setzte sich auf einen Finger Desbouvrie's; kurze Zeit darauf folgten auch alle übrigen. Herr Desbouvrie betonte die Vorzüge der Schwalben vor den Tauben für den Depeschendienst in Kriegzeiten; die Schwalbe hat einen viel höheren und rascheren Flug als die Taube, sie ist treuer, klüger und leichter zu ernähren. Auf langen Strecken braucht sie nicht auszurufen, um Nahrung zu sich zu nehmen, weil sie dies im Fluge thut, und ist unendlich leichter zu dressieren als die Brieftaube. Denjenigen, welche ihm einwenden, daß die Schwalben im Herbst südwärts ziehen, erwidert Herr Desbouvrie mit dem Hinweis auf die Thatsache, daß er letzten Winter eine Anzahl von Schwalben in Freiheit beießt und dieselben zum mindesten ebenso leicht ernähren konnte, wie die Tauben und die übrigen Vögel. Desbouvrie beabsichtigt, seine Versuche auch in anderen Städten vorzunehmen, um die Schwalbendressur zu verbreiten.

— (Plato's Akademie.) Das Grundstück in Athen, auf welchem einst die Akademie Plato's stand, soll verkauft werden. Es ist jetzt ein großer Obstgarten mit einem Wohngebäude, und da Athen sich ausdehnt, wird es bald eine der Vorstädte der griechischen Hauptstadt bilden. Der Boden ist reich an Alterthümern, möglicherweise der Tempel der Mufen und des Prometheus.

— (Waldbrand.) Der berühmte Wald von Bizzavone am Monte d'Oro, einer der schönsten Nadelwälder auf Corsica, ist vollständig abgebrannt. Von Ajaccio wurde Militär entfendet. Das Feuer bedrohte die Eisenbahnstation Bizzavone.

— (Hohes Alter.) Die in Richmond lebende Mrs. Garrison wurde diesertage 101 Jahre alt. Die Greisin erfreut sich guter Gesundheit und ist noch im Vollbesitz ihrer geistigen Fähigkeiten. Ihr Mann fiel in der Schlacht von Waterloo.

— (Ein Typhon) zerstörte in Wiltsharre in Pennsylvanien gegen 100 Häuser. Angeblich wurden 40 Personen getödtet und 100 verletzt. Das Dorf Summerbilla ist vollständig zerstört.

— (Die Cholera.) Im Ostende Londons erkrankte vorgestern ein aus Calcutta angekommener Seemann an der asiatischen Cholera. Er wurde in das Hospital geschafft, wo er hoffnungslos daniederliegt.

— (Theaterbrand.) In Manchester brannte am letzten Sonntag nachmittags das Queens Theatre fast gänzlich nieder. Das ganze ziemlich wertvolle Inventar wurde zerstört. Verlust an Menschenleben ist glücklicherweise nicht zu beklagen.

— (Doch etwas.) Principal: «Wie, nicht eine Bestellung haben Sie erhalten?» — Reisender: «Doch,

Jeden Sonnabend halte ich mich in unserem Gemüsegarten auf, um ihr nahe zu sein, und wenn ich an ihrem Fenster vorbeikomme, fällt eine Blume herab, die mir ihre Grüße bringt. Vom Meere aus nehme ich in klaren Nächten das Licht in ihrer Stube wahr, es ist mein Leuchtturm, mein guter Stern. . . .

Nur selten dürfen wir uns ein paar Worte sagen, ein Händedruck im verborgenen, ein scheues Lächeln wie zur Zeit, da wir noch Kinder waren, und so wird es fortgehen, bis wir beide vom Alter gebeugt sein werden und der liebe Gott uns zu sich ruft, dort hinauf, wo die Seelen vereint sind, wir der Herr Pfarrer immer meint. . . .

Marco hatte geendet. Er ließ den Kopf auf die Brust sinken und mir war es, als hätte er leise vor sich hin geweint. Was hätte ich ihm sagen sollen? Sein Kummer war keiner, der sich durch Worte trösten ließ. Eine frische Brise strich über die Wellen, Marco richtete sich empor, traurig und ruhig wie stets, rief er seine beiden Gefährten aus dem Schlafe, um gemeinschaftlich mit ihnen die Netze auszuwerfen.

Zwei Jahre später kam ich wieder in das idyllische Fischerdorf und war nicht wenig erstaunt, die niedrigen Häuser in festlichem Schmucke prangen zu sehen. Der erste, dem ich begegnete, war der Herr Pfarrer, und in wenigen Worten verständigte er mich von dem großen Ereignisse, welches allgemeine Freude hervorrief. Marco und Maria hielten Hochzeit.

«Und Cesarina?» erkundigte ich mich. «Die ist vor einem halben Jahre gestorben,» belehrte mich der würdige Priester. «Aber jetzt kommen Sie nur gleich mit, denn es ist eine wahre Freude, zwei Menschen so glücklich zu wissen, wie die beiden es sind.» E. R.

eine hab' ich schon erhalten!» — Principal: «Von wem?» — Reisender: «Von Mayer und Sohn! Einen Gruß an Sie!»

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Erzherzog Wilhelm in Laibach.) Se. k. u. k. Hoheit der General-Artillerie-Inspector F. W. Erzherzog Wilhelm ist in Begleitung des Herrn Obersten Beckerrhinn und seines Personal-Adjutanten Grafen Thun gestern früh mit dem Postzuge zur Truppen-Inspektion in Laibach eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe vom Herrn Landespräsidenten ehrfurchtsvoll begrüßt und in das «Hotel Elefant» geleitet, wo der durchlauchtigste Herr Erzherzog Absteigequartier genommen. Von 7 bis 10 Uhr wohnte der Herr General-Artillerie-Inspector den Artillerie-Manövern bei und stattete sodann dem Herrn Landespräsidenten Baron Winkler einen Besuch ab. Um 12 Uhr fand im «Hotel Elefant» ein Diner statt, zu welchem mehrere Artillerie-Officiere geladen waren. Nach dem Diner fuhr Se. k. u. k. Hoheit nach Stein zur Inspektion der dortigen Pulverfabrik. Um 12 Uhr 29 Minuten nachts verließ der Herr Erzherzog mit dem Courierzuge unsere Stadt, um direct nach Wien zurückzukehren.

— (Land-Briefträgerdienst.) Mit dem 1. d. M. wurde beim k. k. Post- und Telegraphenamte in Laibach der Land-Briefträgerdienst zur Beförderung von Postsendungen in der nächsten Umgebung Laibachs activiert, womit einem längst gefühlten Bedürfnisse abgeholfen wurde. Das Publicum wird sicherlich nicht ermangeln, durch eine rege Inanspruchnahme dieser Institution deren gedeihliche Fortentwicklung zu befördern. Zur Orientierung unserer Leser mögen nachstehende Mittheilungen dienen: Der Land-Briefträgerdienst umfaßt vier Routen, nämlich: I. Laibach-Nele-Fezica-Tschernutsch-Nadgorica-Stojice-Laibach. Abgang von Laibach täglich um 8 Uhr früh, Rückkunft um 4 Uhr nachmittags. Amtlocale in Fezica und Tschernutsch. II. Laibach-Tomacevo, St. Martin an der Save, Moste-Udmat-Laibach. Abgang von Laibach: Montag, Mittwoch und Freitag um 8 Uhr früh, Rückkunft um 3 Uhr 8 Minuten nachmittags. Amtlocale in Tomacevo, St. Martin und Udmat. III. Laibach-Gleinitz-Baitisch-Bresowiz-Dragerom-Log-Innergoritz-Außergoritz-Laibach. Abgang von Laibach täglich um 8 Uhr früh, jedoch die ganze Tour nur dreimal in der Woche, die übrigen Tage bloß bis Bresowiz; Rückkunft nach der ganzen Tour um 7 Uhr 30 Minuten abends, sonst um 1 Uhr 45 Minuten nachmittags. Amtlocale in Baitisch und Bresowiz. IV. Laibach-Rudnik-Dolenjawa (Saverca-Laibach). Abgang von Laibach: Dienstag, Donnerstag und Samstag um 8 Uhr früh, Rückkunft um 12 Uhr 13 Minuten nachmittags. Amtlocal in Rudnik.

— (Aus Tschernembl) berichtet man uns: Wie alljährlich, wurde auch heuer das Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers in Tschernembl in festlicher Weise begangen. Am Vorabende wurde am Amtsgelände der k. k. Bezirkshauptmannschaft die Flagge aufgehißt, die uniformierte städtische Musikkapelle spielte vor der Wohnung des Herrn Amtleiters die Volkshymne, welche von der Bevölkerung begeistert acclamirt wurde. Die Musikkapelle durchzog hierauf unter klingendem Spiele alle Straßen der Stadt. Sodann fand eine Theater-Festvorstellung statt. Den Anbruch des Festtages verkündeten

Nachdruck verboten.

Verstößen und verlassen.

Roman von Emile Nisembourg.

(86. Fortsetzung.)

Diese enthüllenden Zeilen waren mit den Worten: «Ein wohlmeinender Freund» unterzeichnet.

Der junge Mann ward bleich wie der Tod, während er dieselben las, und seine weit aufgerissenen Augen richteten sich auf die Worte, welche da in Flammenschrift vor ihm zu stehen schienen. Seine erste Bewegung war jene der Entrüstung, des Zornes; doch mit einemmale ward es furchtbar klar in seiner Seele, ein dumpfes Stöhnen entrang sich seiner Brust, und schwer sank sein Haupt auf die gefalteten Hände.

«Laprete, Laprete,» murmelte er vor sich hin, «ja, ich entsinne mich, in meiner frühesten Kindheit diesen Namen gehört zu haben!» Und nach und nach wurden längst entschlafene Erinnerungen wieder in seinem Gedächtnis wach. Er sah ein kleines Haus mitten im Walde, er entsann sich eines großen Mannes mit schwarzem Bart, der eine grüne Uniform getragen und ihn oftmals auf seinen Armen gehalten hatte; dieser Mann — kein Zweifel! — war sein Vater Friedrich Laprete, der Waldhüter, gewesen, und, oh, dieser Vater war ein Sträfling geworden — er war der Sohn eines Mörders!

Entsetzlich! Grauenvoll! Heinrich war es zumuthe, als thue sich ein Abgrund vor seinen Füßen auf. Deshalb also lebte seine Mutter unter einem falschen Namen und das war das fürchterliche Geheimnis, welches sie für sich allein trug und welches ihm zu enthüllen sie sich gewagt hatte. Wie aber war es nur möglich gewesen, daß er den Namen Laprete vergessen konnte? Ach, nur die Mutter mit ihrer nimmermüden Bärtlichkeit

Pöllerschüsse. Vormittags um 9 Uhr celebrierte der Deutsch-Ritterordens-Pfarrer Herr Wilhelm Wessel unter Assistenz beider Kapläne ein feierliches Hochamt mit Tebeum. Demselben wohnten außer anderen sehr zahlreich erschienenen Andächtigen aus der Stadt und vom Lande sämmtliche Staatsbeamte und Diener, der k. k. Notar, die Gemeindevertretung, die Lehrer mit der Schuljugend, die dienstfreien Gendarmen mit dem Wachtmeister, die Finanzwach-Abtheilung, die in Parade mit der Fahne ausgerückte freiwillige Feuerwehr und die uniformierte städtische Musikkapelle bei. Während der Festmesse wurde die Volkshymne und zum Schlusse derselben das Tebeum gesungen, und wurden diese Momente durch Pöllersalven salutirt. Ebenso festlich wurde dieser Tag in Mötling begangen, während in den übrigen Pfarrkirchen die Festfeier am nächsten Sonntage nachfolgen wird.

— (Militärisches.) Das Reichs-Kriegsministerium hat wesentliche Erleichterungen auf Märschen bei der neuen Infanterie-Ausrüstung verfügt, die namentlich in Anbetracht der gegenwärtig herrschenden Hitze dankenswerth sind. Auf das Signal «Abblasen» darf der Mann in Hinkunft die Leibriemenschnelle öffnen. Da ferner das Umnehmen der neuen Ausrüstung nicht mehr Zeit erfordert, als bisher das Umhängen des Tornisters allein, so kann bei langer Rast von der ruhenden Mannschaft in den Fällen, wo früher das Abnehmen des Tornisters gestattet war, die ganze neuartige Ausrüstung abgelegt werden.

— (Zur Warnung für Badenbe.) Zur Badezeit häufen sich zumeist Ohrenerkrankungen, welche dadurch hervorgerufen werden, daß die Patienten beim Baden Wasser in die Ohren bekommen und es unterlassen, dasselbe in geeigneter Weise zu entfernen. Das Wasser, welches von der Ohrmuschel aus zunächst in die tiefer liegenden Theile des Gehörganges läuft, verursacht hier gewöhnlich zunächst nur ein unbehagliches, brüdenes Gefühl, zieht sich dann aber leicht in die inneren Theile des Gehörganges und kann hier zur Ursache von Gehörstörungen werden, die einen schmerzhaften und langwierigen Verlauf nehmen. Kommt hierzu noch eine unzumutbare Behandlung mit sogenannten Hausmitteln, so entwickeln sich leicht folgenschwere Erkrankungen des Gehörganges. Solche Fälle geben Anlaß zur Vorsicht beim Baden und namentlich beim Tauchen und Schwimmen. Das Uebel stellt sich nun auch ein bei ganz geübten Schwimmern, wenn diese nach längerer Zeit wieder in größerem freien Wasser baden und nun hier die alten Schwimm- und Tauchkünste, die sie vor Jahren oft genug geübt haben, sofort wiederholen. In jedem Falle ist es dringend nöthig, beim Schwimmen und Tauchen die Ohren gegen das Eindringen des Wassers nach Möglichkeit zu schützen, da auch rheumatische Affectionen am Kopfe dadurch hervorgerufen werden können.

— (Truppen-Inspektion.) Se. königliche Hoheit der Corpscommandant und commandierende General F. W. Wilhelm Herzog von Württemberg ist gestern in Begleitung seines Adjutanten Grafen Rosenberg zur Truppeninspektion in Adelsberg eingetroffen.

— (Personalnachrichten.) Der Landesgerichts-Präsident in Salzburg Herr Dr. Karl Graf Chorinsky wurde zum Präsidenten des Oberlandesgerichtes in Wien, der Staatsanwalt Dr. Franz Zechner in Klagenfurt zum Präsidenten des Kreisgerichtes in Leoben ernannt.

keit hatte dies ermöglicht. Er erinnerte sich, daß er als kleines Kind überrascht gewesen, den Vater nicht mehr zu sehen; er erinnerte sich auch, daß, wenn er nach demselben gefragt, heiße Thränen den Augen der Mutter entfloßen waren, und daß auf seine Fragen er von ihr wiederholt die Antwort bekommen hatte, der Vater sei todt. Er hatte niemals weitere Fragen gestellt, weil er recht wohl bemerkte, daß die eine Frage schon sie peinlich berührte.

Jetzt wußte und begriff er alles; seine Mutter hatte einen falschen Namen angenommen, hatte ihm gesagt, daß er keinen Vater habe, damit er nicht erfahren sollte, daß er der Sohn eines Galeeren-Sclaven sei!

Arme, arme Frau, wie qualvoll sie gelitten haben mochte! Ach, er grollte ihr nicht, weil sie ihn getäuscht hatte; er fühlte nur zu gut, daß sie einzig um seinetwillen den Muth zur Lüge besessen, daß sie nur um seinetwillen so lange ihr Geheimnis gewahrt habe. Er sagte sich, daß sie nur noch größere Bärtlichkeit verdiente, um des furchtbaren Opfers willen, welches sie seinetwillen gebracht hatte. Aber die grausame Wirklichkeit ließ sich damit nicht hinwegleugnen; sie war einmal da, ein Schreckgespenst für sein ganzes ferneres Leben. Er presste den Kopf in die Hände, und kalter Schweiß trat ihm auf die Stirn; er weinte nicht, die erleichternde Wohlthat der Thränen ward ihm nicht zutheil; er stöhnte nur dumpf vor sich hin:

«Mein Gott, mein Gott, ich wollte, ich wäre todt! Warum hat mich dieser Baron Septème nicht im Duell getödtet? Was soll ich noch weiter im Leben? Ich, der ich keine Hoffnung mehr habe? Liebesträume, Zukunftsträume — alles auf immer zerstoben! Der Sohn eines Mörders — der Sohn eines Sträflings —

(Wählerversammlung.) Der Reichsraths- und Landtagsabgeordnete Canonicus Klun hat für den kommenden Sonntag nachmittags eine Wählerversammlung nach Laferbach einberufen, um über seine Thätigkeit in der Reichsvertretung Bericht zu erstatten.

(Beerdigungskosten - Beitrag für Selbstmörder.) Ueber die von einer Bezirkskrankencasse gestellte Anfrage hat das k. k. Ministerium des Innern der betreffenden Casse zu ihrer eigenen Richtschnur und ohne der in einem concreten Falle kompetenten Entscheidung des Schiedsgerichtes vorgreifen zu wollen, eröffnen lassen, daß nach Anschauung dieses Ministeriums der Beerdigungskosten - Beitrag nach der allgemeinen Bestimmung des § 6 des Krankenversicherungs-Gesetzes auch dann zu leisten ist, wenn der Todesfall eines Versicherten durch Selbstmord eingetreten ist. Diefür spricht auch die Vorschrift des § 24, Punkt 2, des Krankenversicherungs - Gesetzes, welche gegenüber solchen Mitgliedern, die sich eine Krankheit vorzüglich zuziehen, eine Einschränkung der gesetzlichen Casseleistungen nur hinsichtlich des Krankengeldes gestattet.

(« Die Zuschneidekunst ».) Im Selbstverlage des Verfassers, Schneidermeisters Herrn Mathias Kunc in Laibach, erschien soeben die slovenische Ausgabe seines vor kurzem ausgegeben deutschen Lehrbuches «Die Zuschneidekunst» unter dem Titel «Krojica krojastva». Dem Texte, welcher ganz neu bearbeitet wurde, ist ein circa 1000 Worte enthaltendes deutsch-slovenisches Wörterbuch für das Schneidergewerbe beigefügt, wodurch dasselbe auch in dieser Richtung eine fühlbare Bude auszufüllen berufen ist. In der interessantesten Vorrede führt der Verfasser seinen Landsleuten die geschichtliche Entwicklung der Fachliteratur vor Augen und erwähnt alle jene Männer, meist Franzosen und Deutsche, welche auf verschiedenen Wegen dem gleichen Ziele: der Hebung des Fachwissens, vorarbeiteten. Die Gutachten, welche der Verfasser bisher von den maßgebendsten Fachautoritäten Oesterreichs und Deutschlands erhielt, berechneten ihn zu der Behauptung, «daß er seinen Landsleuten ein Buch in die Hand gibt, welches dem heutigen Fachwissen vollkommen entspricht, nebstbei aber so einfach und leichtfaßlich ist, daß es kaum möglich ist, ein so complicirteres Material populärer zu erklären als dies in seinem Werke geschehen ist.» Daß die Arbeit schwierig und nur mit großer Mühe zu bewältigen war, ist einleuchtend, wenn man weiß, daß dem Verfasser kein ähnliches Werk in slavischer Sprache als Vorbild zur Verfügung stand und sein Buch das erste in einer slavischen Sprache in Oesterreich erschienene Fachwerk sein dürfte. Das Werk, welches von der Firma Klein & Kovac hübsch ausgestattet wurde, ist ebenso wie das deutsche dem Herrn kais. Rath Johann Murnik gewidmet und gebunden um 4 fl. 20 kr. per Exemplar sowohl durch den Verfasser als auch durch die Buchhandlung Ignaz von Kleinmayr und Fed. Bamberg zu beziehen.

(Tod durch Ertrinken.) Am 17. d. M. gegen 3 Uhr nachmittags weidete der elfjährige Sohn Josef Ublešić der Witwe Barbara Ublešić aus Purga längs des Kupaflusses die Schafe. Bei dieser Gelegenheit spielte er mit dem dortselbst in Gebrauch stehenden, nächst der Mühle in Freithurn befindlichen Ueberfuhrkahn, wobei er ins Wasser stürzte und ertrank.

(Dürre.) Wie dem «Slovenec» aus dem Wippacher Thale gemeldet wird, ist dort, sowie im Karstgebiete überhaupt, eine große Dürre eingetreten, welche

großen Schaden anzurichten droht, falls nicht bald ein wohlthuernder Regen die hinwinkende Vegetation auffrischt. Infolge der Dürre hat sich auch Wassermangel eingestellt, so daß die Karstbewohner sich Trinkwasser aus Wippach holen müssen.

(Unglücksfall.) Am 16. d. M. gegen 7 Uhr früh entfernte sich der 3 1/2 Jahre alte Knabe Johann Zamen ohne Aufsicht von der Behausung seiner Eltern in Förttschach, fiel in einen eine Viertelstunde weit entfernten, etwa 1 1/2 Meter tiefen Wassertümpel und ertrank. Die Leiche des abgängigen Kindes wurde erst abends vom Inwohner Franz Pecnikar gefunden.

### Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Wien, 21. August. Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth ist gestern morgens mit Suite in Bliffingen eingelangt. Ueber Auftrag des Kaisers Wilhelm wurde der hohen Frau, als der Separat Hofzug Köln passierte, ein mächtiger, kostbarer Blumenkorb übermittelt. Der Korb wurde dem österreichischen Reisedirector Hofrath von Rauby mit dem Ersuchen übergeben, die Blumen als Morgengruß des deutschen Kaisers Ihrer Majestät in den Salonwagen einzustellen. Die erlauchte Frau war von dieser sinnigen Huldigung höchst überrascht und erfreut. Die Kaiserin hat sich mit ihrem Gefolge heute auf der Nacht des dänischen Gesandten v. Falbe eingeschifft, die vormittags nach Cherbourg abgeht.

Varva, 21. August. Der deutsche Reichskanzler Caprivi und andere Persönlichkeiten reisen heute nach Petersburg ab, wo der deutsche Botschafter zu Ehren des Reichskanzlers ein Diner gibt. Die Majestäten sind nachmittags nach Somontovo abgereist, wo die Manöver morgen beendet werden. Wie verlautet, treffen beide Monarchen morgen abends in Peterhof ein.

Kiel, 21. August. Nach den jetzigen Dispositionen trifft der Kaiser am 28. August hier ein, reist abends nach Potsdam und kehrt am 2. September anlässlich des Besuches des österreichisch-ungarischen Geschwaders hieher zurück, wobei ein officieller Empfang stattfindet. Am 3. September paradieren die Flotten vor dem Kaiser.

Kopenhagen, 21. August. Der gestrige Ball beim österreichisch-ungarischen Gesandten verlief glänzend. Erzherzog Karl Stefan eröffnete den Tanz mit der Gemahlin des Gesandten. Heute fand ein längeres Frühstück bei den Majestäten und eine größere Assemblée an Bord des Schiffes «Kaiser Franz Josef» statt. Admiral Baron Sterneck reist heute über Malmö nach Stockholm ab.

Sofia, 21. August. Prinz Ferdinand ist gestern nach dem Kloster Rilo abgereist. Stambulov und Toncew traten heute eine Reise nach Südbulgarien an.

London, 21. August. Der «Standard» meldet, daß das englisch-portugiesische Abkommen unterzeichnet worden ist. — Der angebliche Fall von asiatischer Cholera, an welcher ein Matrose erkrankt sein soll, ist, wie amtlich constatirt wurde, nur Cholera nostras.

Buenos - Ayres, 21. August. Die Truppen stehen die ganze Nacht unter den Waffen. Eine neuerliche Revolution wird befürchtet, weil der Kriegsminister die Namen aller an dem Aufstande theilgenommenen Officiere aus den Listen gestrichen hat.

Heinrichs Mutter brachte keinen Laut hervor. Sie war wie gelähmt, und es verstrichen Secunden ehe sie die Kraft fand, leuchtend auszustoßen: «Woher — woher weißt du — —»

Er erbeute und reichte ihr den anonymen Brief, den er erhalten hatte. Sie nahm ihn, indes ihre Hände zitterten so sehr, daß sie Mühe hatte, die Zeilen zu lesen. Aber endlich hatte sie doch den Inhalt entziffert und in lauter Klage sank sie auf die Knie.

«Mein armes, armes Kind, kannst du mir verzeihen?» ächzte sie, die Hände ringend.

Heinrich zog sie an sich und umarmte sie mit heißer Leidenschaft. Erst endlich fand er die Wohlthat der Thränen.

«Ich habe dir nichts zu verzeihen, theure Mutter,» schluchzte er, «denn ich weiß, welche Gefühle deine Handlungsweise veranlaßt haben; aber vielleicht wäre es doch besser gewesen, mich nie einen andern Namen führen zu lassen als jenen, der mir zukam.»

«Heinrich, o Heinrich, ich habe meine Gründe gehabt, welche mein Schweigen veranlaßten. Höre mich an und glaube mir, mein Sohn. Dein Vater ist kein Mörder; er ward verurtheilt, aber schuldlos. Wenn ich dir die Wahrheit verbur, so geschah es, weil ich hoffte, daß die Unschuld deines Vaters eines Tages offenbar werden würde und d. dann, ohne zu erröthen, mit Stolz wieder den Namen Laprete führen könntest, den Namen eines Ehrenmannes, dessen magst du gewiß sein, mein Sohn. Diese Hoffnung hegte ich vor 18 Jahren, und — ich hege sie auch heute noch!»

(Fortsetzung folgt.)

Newyork, 21. August. Durch einen Eisenbahnunfall wurden in der Nähe des Bahnhofes von Quincey 15 Personen getödtet und 23 verletzt.

### Angekommene Fremde.

Am 19. August.

Hotel Stadt Wien. Ripper, Trieb, Kaufleute, und Deak, Wien. — Mandić, Rsm. und Jelmita, Capitän, Triest. — Breil und Pitomij, Pola. — Baron Bazzarini, Stein. — Klein, Töpfler. — Maleslo f. Frau, Odeffa. — Graf Blome, Graz. — Reismüller, Director, Haasberg. — von Thomann, Bezirks-hauptmann, Gottschee. — Petrel f. Frau, Fleischhauer, Gm. Hotel Elefant. Freiherr v. Chlumecly, Geheimrath, Wien. Rogabb, Privatier, Terliz, Reisender, Steiner, See, Braud-mayer, Fischer, Goldhammer, Fischer, Jamnik, Wien. — Markovic, Pola. — Globocnik, Eignern. — Sarboisch, Kaufmann, Maurer sammt Söhne, Triest. — Premoser, Berwaller, Topusko. — Rahne, Notar, Senozeca. — Haupt, Neu-Bala. — Dula, Professor, Esfel. — Abter, Kaufmann u. Spindler, Bahnbeamte, Brünn. — Magdić, Karstadt. — Fischhof, Barcstely. — Gerstenbrandt, Ober-Inspector, Wien. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Hojan und Zemljak, Gdovnik. — Rittersic, Mitterdorf. — Rahnmann Erfurt. — Großler und Hieschank, Dresden. — Hellmann, Baurath, Triest. Hotel Bairischer Hof. Plazazzini, Canonicus, Zara. — Tempo, Privatier, Monfalcone. Hotel Südbahnhof. Schlapat, Graz. — Tomantofsky, Wien. — Saclert, Grafnitz, Gebrüder Kyjer, Kaufleute, und Hapelan, Gaudenz. — Hannenberg, Konig. — Miell, Graudenz. — Berger, Agent, Pola. — Graf, Triest.

Am 20. August.

Hotel Stadt Wien. Bezensek, Professor, Philippopol. — Ruz-mann sammt Familie und Dr. Berich, Prag. — Ranginger, Fabrikant, Gottschee. — Humel, Privatier, Görz. — Müller, Kemscheid. — Dr. Guastalla, Arzt, und Hertaus, k. k. Ober-postdirector, Triest. — Markovskij, Kraus, Deutsch, Just und Ulrich, Wien. Hotel Elefant. Dr. Ritter von Humer, Hofrath, sammt Gemahlin; Amalie Roza, Ministerialraths-Gattin; Se. kais. Hoheit Erzherzog Wilhelm; Bederheime, k. und k. Oberst; Colerius, k. und k. Hauptmann; Böwy und Hoffelner, Wien. — Allodi und Sabec sammt Frau, Triest. — Sicherle sammt Sohn, Görz. — Kunz, Sanjamer, Gallika, Grob und Burgl, Schweiz. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Zunder, Commis, Marburg. — Ruhri, k. und k. Hauptmann f. Frau, Willach. — Simc, Privatier, und Uhačić, Fabrikant, Neumarkt. Hotel Bairischer Hof. Sterbenz, Rößel. — Loschke und Pfeifer, Gottschee. — Strache f. Frau, Bodenbach. Hotel Südbahnhof. Sturli und Praudi, Triest. — Wollsegger, Professor, Gottschee. — Dr. Seewald, Köflach. — Kreischaber, Budapest. — Bartel und Macel, Laibach. — Krest, Schneidermeister, Fraßlau. — Markl, Kärnten. — Jizel, Untersteiermark.

### Berstorbene.

Den 20. August. Conrad Grimm, k. k. Obergeringenieur, Deutsche Gasse 6, Herzschlag. Den 21. August. Katharina Lavric, Arbeiters-Gattin, 44 J., Floriansgasse 13, Caries.

### Lottoziehung vom 20. August.

Brünn: 17 59 20 3 70.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Wasser des Himmels	Wetter
21.	7 U. Mg.	737.4	18.6	N. schwach	heiter	0-01 Regen
	2 . N.	736.6	29.7	D. schwach	heiter	
	9 . N.	736.1	23.9	D. schwach	bewölkt	

Heiter, heiß; nach 3 Uhr nachmittags zunehmende Bewölkung; um 8 1/2 Uhr abends kurz andauernder schwacher Regen. Weiterleuchten in NB. — Das Tagesmittel der Wärme 24.1°, um 5.6° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.



Auguste Grimm, geb. Schuster, gibt im eigenen und im Namen ihrer Kinder Gustav, Konrad, Marie und Rudolf die höchst betrübende Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, ihren innigstgeliebten Gatten, respective Vater und Schwager

### Konrad Grimm

k. k. Obergeringenieur

heute um 1/10 Uhr vormittags, versehen mit den Tröstungen unserer heil. Religion, nach sehr kurzem, schwerem Leiden im 62. Lebensjahre zu sich zu berufen.

Die Einsegnung der Leiche des theuren Verewigten findet Freitag den 22. d. M. um 3 Uhr nachmittags im Trauerhause Deutsche Gasse Nr. 6 statt, wonach die Ueberführung nach dem hiesigen Friedhofe und die Beisetzung im eigenen Grabe erfolgt.

Die heil. Seelenmessen werden in der Domkirche gelesen.

Laibach am 20. August 1890.

Beerdigungsanstalt des Franz Döberlet.

das bin ich! Der erste Beste kann mit Fingern auf mich weisen, kann zu seinem Freunde sagen: Sieh dir diesen Menschen an, er nennt sich Heinrich Merson, in Wahrheit aber ist er der Sohn des Mörders Laprete, der zu lebenslänglicher Galeerenstrafe verurtheilt worden ist! O, Schmach über alles! Und ich Unglückseliger habe daran zu denken gewagt, daß Genevieve Dionnet j-mals die Meine werden könnte! Ach, mein Gott, ich wußte ja noch nichts — nichts von der grauenvollen Wirklichkeit!

Und er lachte bitter auf.

In diesem Augenblicke trat seine Mutter ins Zimmer, um ihn wie allmorgendlich zu begrüßen. Als sie ihn so bleich und verstört vor sich sah, stieß sie einen lauten Schrei aus.

Er erhob sich; er wußte es nicht, daß er schwankte wie ein Berauschter.

«Mutter, meine Mutter!» wehklagte er.

Sie stürzte auf ihn zu und ergriff seine Hände; dieselben glühten wie im Fieber.

«Heinrich, mein Sohn, um Gotteswillen, du bist krank!» stieß sie erschrocken aus.

Aber fast ungestüm wehrte er sie ab.

«Mutter,» sprach er, und seine Stimme klang heißer, während er zugleich die heftig Erregte neben sich aufs Sofa niederzog, «sei nicht so erschreckt wegen meiner, mir fehlt nichts, nichts — sei ganz ruhig, ängstige dich nicht meinetwegen, aber, um aller Heiligenwillen, beantworte mir die eine Frage: Ist der Name, den wir tragen, nicht der unsrige? Sind wir schmackbeladen? Bin ich — o, mein Gott! — bin ich der Sohn eines Mörders — der Sohn Friedrich Laprete's?»

Course an der Wiener Börse vom 21. August 1890.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates. Includes sections for Staats-Anleihen, Grundentl.-Obligationen, Diverse Lose, and Actien von Transport-Unternehmungen.

Circus Hubert Cooke advertisement. Text: 'Nur noch kurze Zeit in Laibach! Circus Hubert Cooke neben der Lattermanns-Allee. Heute Freitag den 22. August grosse Vorstellung mit ganz neuem, sehr gewähltem Programm.' Lists various acts like 'Folie-Manöver', 'Pas de deux', 'Tasch-Blanche'.

Curatorsbestellung. Vom k. k. Bezirksgerichte Rassenfuß wird bekannt gemacht, dass dem bereits verstorbenen Tabulargläubiger Paul Beravn von St. Cantian, respective dessen unbekanntem Erben und Rechtsnachfolgern, Herr Josef Weißl von Rassenfuß zum Curator ad actum bestellt ist.

kleines Monatzimmer. womöglich auf der Wiener- oder Maria-Theresienstrasse, wird sofort zu beziehen gesucht. — Anträge unter „St. K. 80“ an die Administration dieser Zeitung.

Curatorsbestellung. Dem unbekannt wo befindlichen Gläubiger der dem Martin Dolničar aus Dolnik gehörigen Realität Grundbuchs-Nr. 45 der Catastralgemeinde Gleinitz, als Maria, Marijana und Gertraud Dolničar, Barbara Nerhar, Bartholomäus, Maria, Helena und Franz Strefel, Marijana und Apollonia Dolničar und rüchlich ihren unbekanntem Erben und Rechtsnachfolgern ist Herr Dr. Franz Munda aus Laibach unter gleichzeitiger Behändigung des Grundbuchsbescheides vom 24. Juni 1890, Z. 14.385, zum Curator ad actum bestellt worden.

Zweite executiv Feilbietung. Am 5. September 1890, vormittags 10 Uhr, wird hiergerichts zur zweiten executiven Feilbietung der Realitäten der Maria Berberber von Tschöplach Nr. 9, Einlagen Z. 17 und 18 der Catastralgemeinde Tschöplach, im Schätzwerte von 1260 fl. geschritten werden.

Aufforderung zur Erberklärung. Vom k. k. Bezirksgerichte Seisenberg wird bekannt gemacht, dass am 21. März 1890 der Grundbesitzer Josef Maufer von Rothenstein Nr. 4 mit Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben ist. Da dem Gerichte der Aufenthalt des Notherben Josef Maufer unbekannt ist, so wird derselbe aufgefordert sich binnen einem Jahre von dem unten angeführten Tage an bei diesem Gerichte zu melden und die Erberklärung anzubringen, widrigens die Verlassenschaft mit den sich meldenden Erben und dem für ihn aufgestellten Curator Mathias Maufer von Unterwarmberg abgehandelt werden würde.

Amortifizierung alter Hypothekarforderungen. Ueber Ansuchen des Thomas Jelenec in Kropp im Einverständnis mit der k. k. Finanzprocuratur für Krain de praes. 12. d. M. Z. 5402 und 5403 wird die Einleitung der Amortifizierung nachstehender, auf der Realität des Thomas Jelenec im diesgerichtlichen Grundbuche sub Einlage Z. 301 der Catastralgemeinde Kropp pfandrechlich sichergestellter Forderungen, als: a) der auf Grund des Ehevertrages vom 7. September 1796 zu Gunsten der Katharina Scholler von Kropp angemerkten Heiratsgutsforderung per 275 fl.; b) der auf Grund des Schuldscheines vom 19. October 1838 zu Gunsten des Josef Warl von Kropp einverleibten Forderung per 50 fl. nebst 5% Zinsen und Einbringungskosten; c) der auf Grund des Schuldscheines vom 11. August 1840 zu Gunsten des Franz Jelenec von Kropp einverleibten Forderung per 50 fl. nebst Zinsen und allfälligen Einbringungskosten; d) der auf der Realität desselben unter Einlage Z. 302 des Grundbuchs der Catastralgemeinde Kropp auf Grund des Ehevertrages vom 18ten Jänner 1799 für die mj. Kinder Jakob, Maria und Margareth Anderl vorgemerkten Forderung per 200 fl. Z. B. sammt Naturalaussteuerung — bewilligt. Die Frist zur Anmeldung der Ansprüche auf diese Forderungen wird bis 1. October 1891 hiemit bestimmt.

Bekanntmachung. Den unbekannt wo in Amerika abwesenden: Ste Sajatovič von Badovinec Nr. 1; Maria Savor von Gabrove Nr. 1; Marko Petrič von Bojanskodorf Nr. 34; Jure Remanič von Bojanskodorf Nr. 15; Martin Radoš von Radoše Nr. 3; Martin Težak von Unterfuchor Nr. 11; Johann Zeljko von Unterlofwitz Nr. 2; Martin Težak von Unterfuchor Nr. 11 und Janko Popovič von Dule Nr. 7 wird Herr Leopold Gangl von Mötting zum Curator ad actum bestellt und demselben die Grundbuchsbescheide Nr. 3194, 4523, 4031, 3722, 4314, 4313, 4315, 4307, 4306, 4266, 6305, 6497 de 1890 zugestellt.

Oklic. Drazbeni odlok z dne 4. julija 1890, št. 4760, odnasajoč se na zemljišče vložna št. 208 katastralne občine Gorénja Vas, vročil se je za Janeza Hočevarja iz Smarjete njemu postavljenemu skrbniku Jožetu Weiblu iz Mokronoga. C. kr. okrajno sodišče v Mokronogu dne 19. avgusta 1890.

Executive Realitäten-Versteigerung. Vom k. k. Bezirksgerichte Ratschach wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der Alois Kregel'schen Concursmasse-Verwaltung die Versteigerung der der besagten Masse gehörigen, gerichtlich auf 1568 fl. 50 kr. geschätzten Realität Einlage Z. 165 der Catastralgemeinde Dvor und Einl. Z. 135 der Catastralgemeinde Cerove per 490 fl. bewilligt und hiezu zwei Feilbietungstagungen, und zwar die erste auf den 10. September und die zweite auf den 26. September 1890,

Razglas. Na prošnjo Janeza Basa, posestnika v Bitinjah (po dr. Ivanu Pitamicu v Postojini) z odlokom z dne 24ega novembra 1889, št. 8074, na 21ega marca in 25. aprila 1890 razpisane, potem ustavljene izvršilne prodaje zemljišča občine Bistrice vložna št. 2 katastralne občine Bistrice, razpišejo se vnovič na dneva 5. septembra in 10. oktobra 1890. l. dopoldne ob 11. uri s prejšnjim dopisavkom. C. kr. okrajno sodišče v Bistrici dne 8. junija 1890.

jedesmal vormittags um 11 Uhr, im Gerichtsgebäude in Ratschach mit dem Anhang angeordnet worden, dass die Pfandrealityt bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzwert, bei der zweiten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird. Die Licitations-Bedingnisse, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anhote ein 10proc. Vadum zu Handen der Licitations-Commission zu erlegen hat, sowie das Schätzungs-Protokoll und der Grundbuchs-Extract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden. R. k. Bezirksgericht Ratschach, am 31. Juli 1890.